

Katholisches Bibelwerk. 325 Seiten (mit zahlreichen Zeichnungen, Skizzen u. Bildtafeln).

Dass dieses kleine Bibellexikon in 8 Jahren eine 4. Auflage verzeichnen kann, verdeutlicht wohl am besten, wie sehr – trotz verschiedener Angebote – ein Bedürfnis nach einfach einführenden Hilfen zur Lektüre der biblischen Bücher besteht. Und eine solche haben wir in der vorliegenden Publikation in Händen. Schon die äussere Darbietung ist gefällig, und die inhaltliche entspricht dem ersten positiven Eindruck. Angesichts der Knappheit des Raumes ist die Sachinformation ausserordentlich gut und nach Wichtigkeiten konzentriert geboten. Erfreulich ist meines Erachtens, dass die Bearbeiter sich manchen zu modisch-kurzlebigen Tendenzen, die es auch in der Bibelwissenschaft geben kann, nicht angeschlossen haben und dafür einen vermittelnden Weg einschlugen. Das hat den Vorteil, dass der Benutzer langsam an die Probleme, die mit jeder Schriftlektüre nun einmal gegeben sind, herangeführt werden kann (bzw. sich selbst mit ihnen vertraut machen kann).

Die Bearbeiter sollten sich zur Fortsetzung des eingeschlagenen Weges ermutigen lassen: vielleicht liesse sich in Zukunft noch dieses oder jenes Stichwort aufnehmen (z. B. betreffend die »literarische« Seite der Bibel). Wichtig schiene mir dabei, dass die Schlichtheit der Darbietung nicht aufgegeben, sondern eher noch verstärkt würde, so dass wirklich jeder Interessierte, auch bei sehr geringen Vorkenntnissen, sich möglichst gut in den biblischen Text hineinlesen kann. Dazu zu verhelfen ist selbst eine Kunst, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Redaktion und Mitarbeitern danken wir das gute Mass an geleisteter Arbeit.

O. K.

PINCHAS LAPIDE: Auferstehung. Ein jüdisches Glaubenserlebnis. Stuttgart/München 1977. Calwer Verlag, Kösel-Verlag. 95 Seiten.

Für die christliche Theologie werden die Zeiten schwieriger – und erfreulicher. Das ist nicht in jeder Hinsicht ein Widerspruch. Der Untertitel des jetzt vorliegenden kleinen Buches von Pinchas Lapide lässt keinen Zweifel daran, dass die *Heimholung Jesu ins Judentum* in vollem Gange ist. *In vollem Gange*: weil nicht allein mehr Einzelzüge oder das Gesamt von Verkündigung und Person des irdischen Jesus zur Verhandlung anstehen – so wie bisher –, sondern die (bislang gerne so benannte) Fundamental-Frage der Auferstehung dieses Jesus aus Nazareth und damit eine ganz andere Dimension der Jesus-Verkündigung, nämlich jene des »kerygmatischen Christus«, um es in einer bekannten Formulierung zu sagen, die der historisch-kritischen neutestamentlichen Wissenschaft entstammt.

Der Verfasser geht die (jüdischen) biblischen Zeugen durch, welche, auf dem Boden verschiedener Kreise von Erzählungen (Rückkehr ins Leben durch wunderbare Wiederbelebung; Ausbildung von Hoffnungen, betreffend eine Überwindung des Todes: im einzelnen recht verschieden), als »Grundlagen« für die über Jesus verkündigte Auferstehung in Betracht kommen können.

Was die neutestamentliche Verkündigung von der Auferstehung Jesu von den Toten anbelangt, so sind für den Verfasser von besonderer Bedeutung: 1. die Unwiderlegbarkeit und die historisch ausweisbare Kraft der Glaubensbewegung, die sich auf den Glauben an die Auferstehung Jesu gründet (und zwar gleichgültig, wie man diese interpretieren will); 2. die Tatsache, dass die Glaubenszeugen, auf welche das Neue Testament verweist, samt und sonders Juden sind; 3. die Feststellung, dass

nach seiner (also des Verfassers) und anderer jüdischer Theologen Auffassung eine (sich gleichsam vorweg ereignende) Auferstehung eines Einzelnen durchaus als akzeptabel erscheinen darf: es gibt keinen theologischen oder anderen Grund, dies bei Lage der Dinge für Jesus zu bestreiten; 4. die Tatsache, dass das Christentum eine – längst in der Geschichte belegbare – positive Deutung durch das Judentum erfahren kann (auf die der Verfasser erneut aufmerksam macht). Mit dem zuletzt genannten Punkt (4.) ist die theologische Konsequenz gezogen. Diese wenigen Hinweise genügen gewiss vollumfänglich, um die Bedeutung dieses Buches für das jüdisch-christliche Gespräch erkennbar zu machen. Es geht um einen Beitrag allerersten Ranges, für den der Dank an den Verfasser weitreichender sein wird als je bisher.

O. K.

XAVIER LÉON-DUFOUR: Wörterbuch zum Neuen Testament. München 1977. Kösel-Verlag. 470 Seiten. Endlich ist nun dieses erfolgreiche französische Werk von 1975 in deutscher Übersetzung erschienen, und zwar in der fachlich korrekten und sprachlich eleganten Übersetzung von Eleonore Beck und Eugen Sitarz. Hatte bereits die französische Edition seinerzeit in Deutschland ein gutes Echo gefunden (ThRev 72 [1976] 454; MünchenerThZ 28 [1977] 198–200), so nimmt man nun die deutsche Ausgabe mit Spannung zur Hand. Xavier Léon-Dufour, geb. 1912, Professor für neutestamentliche Exegese an der Theologischen Fakultät der Jesuiten in Lyon und Paris, wurde im deutschen Sprachraum durch mehrere bedeutende Publikationen der letzten Jahre bekannt, vor allem auch als Herausgeber des grossen »Wörterbuch zur Biblischen Botschaft«, Freiburg (Herder) 1964, XXV–827 Seiten (Franz. 1962, 1970).

Hatte sich der Herausgeber des »Wörterbuch zur Biblischen Botschaft« das Ziel gesetzt, theologisch relevante Begriffe der biblischen Theologie aus ihrem alt- und neutestamentlichen Hintergrund heraus aufzuhellen, so verfolgt er in diesem neuen »Wörterbuch zum Neuen Testament« einen anderen Zweck. Hier will er ein handliches Nachschlagewerk, eine Art kleines Reallexikon für den Gebrauch von Laien anbieten, und zwar für christliche wie nicht christliche, gläubige wie nicht gläubige Leser des NT, indem er alle bedeutenden Begriffe des NT selbst, dann aber auch viele wichtige Fachausdrücke moderner Exegese und ihrer Methoden, sowie Begriffe der Umwelt des NT leicht verständlich und doch wissenschaftlich verantwortlich erklärt. Mit Hilfe dieses neuen Wörterbuchs kann sich jeder Laie in der Hoffnung an den Text des NT heranwagen, ihn besser zu verstehen.

Das Wörterbuch beginnt mit einer von Paul-André Lesort entworfenen Einleitung in die Welt des NT, die in origineller Kürze in 15 Abschnitten S. 19–76 einen Überblick über die historische Situation zur Zeit des NT, über das Land, die Menschen, den Mittelmeerraum, das kulturelle Erbe, Politik und Recht, Wirtschaft, Haus und Familie, das kulturelle Leben, den Glauben Israels, die religiösen Strömungen, die heiligen Schriften, den Kult, das sittliche Leben und die Schriften des NT vermittelt. Durch diese ausgezeichnete pauschale Vorinformation soll dem Leser die Frustration erspart bleiben, nachher nur einer alphabetischen Folge isolierter Artikel zu begegnen, deren inneren Zusammenhang er nicht sehen kann und die ihm nicht das Ganze, um das es im NT geht, erschliessen hilft. Dieser so notwendige Vorspann vor dem eigentlich lexikalischen Teil ist didaktisch geschickt angelegt und vermittelt ein globales Bild vom Milieu des NT, so dass je-